Kriegs-Nachrichten.

Wir lassen hiernachstehend die wichtigsten und meist wahrscheinlichen—denn alle zu geben ist in einem wöchentlichen Blatte rein unmöglich—Kriegs-Nachrichten, Truppen-Bewegungen, u. s. w., wieder, wie sie von Tag zu Tag bei uns eintreffen, folgen, damit unsere Leser von allen Vorfällen in Zusammenhang unterrichtet werden:

Der Krieg für die Union.

Verhaftung der Frau des Senators Gwin.

Aus West-Virginien.

Mordversuch auf Gen. McClellan.

Von Washington.

Washington, 26. August. Am Freitag Nachmittag hatte sich Gen. McClellan sieben Meilen von Washington entfernt, um die Brigade des General-Majors Hooker zu inspiciren, und kehrte Abends zur Stadt zurück. Während der Revue wurden mehrere Secessionisten im Hinterhalte entdeckt und am Wege zwischen den Feldlagern und der Stadt gefangen genommen. Es wird allgemein geglaubt, daß ihr Zweck gewesen sei, der General McClellan Abends auf seinem Wege nach Hause zu ermorden. Sie wurden unter starker Eskorte nach dem Lager gebracht.

Nach Berichten aus Washington ist gestern die Stadt in den Zustand einer großen Aufregung durch die Nachricht versetzt worden, daß das Kriegsgesetz erklärt werden werde.

Bis jetzt ist noch kein derartiger Beschluß publizirt.

Gen. Meigs, der Vorstand des Quartiermeister-Amts, entwickelt eine außerordentliche Thätigkeit und alle Regimenter sind jetzt mit den nöthigen Bagagewägen und Feldequipments versehen.

Alle Fahrzeuge, groß und klein, die früher den Potomacfluß befuhren, sind von der Regierung in Beschlag genommen worden, wahrscheinlich der Vorsicht halber, um den Uebergang der feindlichen Armee über den Potomac zu verhindern.

In Folge der Anordnungen der Regierung hat Adams' Expreß-Compagnie ihren Agenten verboten Briefe zur Beförderung an Plätze südlich von Washington und dem Ohiofluße anzunehmen.

Die Verhaftung des Mayors Barret und dessen Wegsendung von hier haben viel Sensation erregt, jedoch hat es nicht befremdet, da zuvor Militär-Maßregeln ergriffen worden waren. Die Maßregel ist nicht allein aus dem Grunde angeordnet, daß der Mayor sich geweigert, den Eid der Treue als Mitglied des durch den Congreß autorisirten Polizei-Boards zu schwören, sondern es lagen noch andere und hinreichende Gründe für das Gouvernement zu dessen Verfahren vor.

Zu den Frauen, die neuerdings unter Aufsicht gestellt sind, gehört Frau Greenhow, wohlbekannt in faschionablen Cirkeln hierselbst. Sie ist, gleich vielen andern beschuldigt, den Rebellen verrätherische Mittheilungen gemacht zu haben. Heute wird erzählt, daß auch Frau Barret in ihrem eigenen Hause unter Arrest gestellt sei.

Von Baltimore.

Baltimore, 26. Aug. Am Freitag langte eine Cavallerie-Compagnie von 80 Mann von Carlisle in der Culvert Straße Station an und ging am Samstag Morgen nach Washington ab.

Freitag Nacht erhielt das im Patterson Parke stationirte Pennsylvania Regiment des Col Black Befehl nach Washington aufzubrechen. Es marschirte am Samstag Morgen nach der Camden Station und bestieg einen Zug von Cars. Es musterte 1554 Mann, von denen noch keine zwanzig auf der Krankenliste sind.

Am Samstag Abend brachte ein Zug der Philadelphia Bahn das 2. Neuyorker-Zouaven-Regiment, welches nach Washington durchmarschirte und ist 700 Mann stark.

Gestern langte mit einem Zuge das 2. deutsche Jäger-Regiment von Neuyork, Col. Betge, hier an und ging nach Washington ab. Es musterte ungefähr 900 Mann.

Gestern traf auch das 21. Massachusetts-Regiment und das 7. Maine-Regiment ein. Dieselben sind je 1000 Mann stark und erhielten Befehl, bis auf Weiteres hier zu bleiben. Darauf begaben sie sich nach dem Camp Carroll am westlichen Ende der Stadt, während das 21ste Neu-Yorker Regiment nach Patterson Park zog.

Verhaftung der Frau des Senators W. M. Gwin.

Washington, 26. August. Die Frau des Senators Gwin ist vor zwei Tagen in ihrem Hause verhaftet worden, wo sie seitdem eingeschlossen ist, indem ein Wachtposten im Hause aufgestellt ist, um jede Verbindung zwischen ihr und den Rebellen-Spionen zu verhindern, welche, wie man glaubt, ihr Haus zu besuchen pflegen. Ein an Frau Gwin addreßirter Koffer ist am Depot in Beschlag genommen worden, er wurde geöffnet und es fanden sich Herren Hemden darin. Einige derselben waren zusammengenäht und in einem derselben wurde eine Karte von allen Fortificationen an der virginischen Seite des Potomac gefunden.

Dies war eine wichtige Entdeckung und hatte die sofortige Verhaftung der Frau Gwin zur Folge.

Zusammen sind sechs Personen, welche Frau Greenough, Frau Gwin und Frau Phillips besucht haben, verhaftet. Sie sind alle Südländer und nach umständlichen und positiven Beweisen Spione. Es wurde Niemanden gestattet, das Haus zu betreten, ohne daß er benachrichtigt wurde, daß ihm nicht erlaubt werden werde, das Haus ohne Paß vom Staatssecretär oder Provost-Marschall wieder zu verlassen.

Die Waldungen in der Nähe von Arlington sind beinahe verschwunden. Es sind täglich über 1000 Aexte beschäftigt, dieselben zu fällen.

Von West-Virginien.

Washington, 26. August. Berichte aus West-Virginien benachrichtigen uns, daß General Lee, weit entfernt davon, gegen Gen. Rosenkranz vorzurücken, sich mit seinen Rebellen an einem Punkte 15 bis 20 Meilen von dem Lager des Generals Rosenkranz befinden. Lee's Streitmacht wird auf 15,000 Mann angegeben.

Weitere Kriegsnachrichten.

Später von Fort Monroe.

Von Gen. Bank's Armee.

Von Washington.

Washington, 27. August. Die Vorposten des Feindes sind seit heute früh näher gegen die jenseits des Potomac gelegenen Befestigungen vorgerückt. Man schließt jedoch daraus keineswegs, daß ein Angriff nahe bevorstehe.

Am Sonntag, als Col. Kerrigan's 25. Neu-Yorker Regiment bei Balls Croß Roads ein neues Lager beziehen wollte, eröffnete auf einmal eine bisher unbekannte feindliche Batterie ihr Feuer auf unsere Truppen. Der Feind feuerte 15 Bomben in das Lager und unsere Truppen sahen sich genöthigt, einen andern Platz zu wählen. Man vergewisserte sich später, daß die feindliche Batterie neun Kanonen enthalte und daß man von dort aus mit gezogenen Geschützen großen Calibers wohl unsere Verschanzungen am Potomac wird erreichen können.

Im Laufe dieser Woche wird die erste Sendung von in Europa bestellten Waffen, 15,000 Stück, erwartet. Eine weitere Lieferung kommt in den ersten Tagen des September.

Der hiesige Stadtrath hat an die Stelle des Verräthers Barret Herrn Wallach als Mayor der Stadt gewählt. Letzterer ist ein guter Unionsmann, ein persönlicher Freund des Präsidenten und ein alter Whig.

Privatnachrichten aus Kentucky melden, daß auch in jenem Staate die Neutralität sich nicht lange mehr erhalten lassen, sondern daß, wie in Missouri, der Bürgerkrieg ausbrechen wird. Hoffentlich sind die Unionsleute auf ihrer Hut und gerüstet.

Capt. Keyes von den Distrikt Voluntärs wurde heute früh an der Kettenbrücke verhaftet. Der Grund der Arretirung ist nicht bekannt geworden.

Gestern Abend wurden unsere an der Kettenbrücke stehenden Truppen allarmirt, es war jedoch ein blinder Lärm.

Von Fort Monroe.

Fort Monroe, 26. Aug. Das Dampfschiff Philadelphia ist hier heute mit 159 Meuterern von Washington angekommen. Diese sind zu zweijähriger Einsperrung zu Tortugas verurtheilt und sind vorerst nach Rip Raps gesandt.

Eine Waffenstillstandsflagge ist heute mit drei Ladies und einer Anzahl von Gefangenen angekommen, welche durch die Kaperschiffe verhaftet worden. Da man dafür hielt, daß die Absendung der Waffenstillstandsflagge zu dieser Zeit Nachforschungen zum Zwecke habe, so beschloß Gen. Wool, die Flagge bis morgen zurückzuhalten. Es ist hohe Zeit, daß dieser Zudringlichkeit der Feinde ein Ende gemacht wird. Wenn sie glauben, daß eine bedeutende Bewegung beabsichtigt wird, sind sie gewiß mit einer Waffenstillstandsflagge bei der Hand.

Vom obern Potomac.

Point of Rocks, 27. August. Wir haben so eben die wichtige Nachricht erhalten, daß am Samstag Morgen ein Angriff auf das Tammany Regiment von Oberst Stones Brigade gemacht worden ist. Wir haben noch keine genauere Nachrichten, aber wir haben deutlich 84 Kanonenschüsse gehört und gezählt. Am Sonntag Morgen hörten wir etwa 20 Schüsse und gestern wurde das Feuern fortgesetzt, aber es hatte sich offenbar diesem Platze genähert.

Gestern Abend hatte Compagnie A von Geary's 28. Infanterie-Regiment, unter Commando des Lieut. De Korpany ein Scharmützel, welches mit Feuern zwischen den Rebellen und Bundes Vorposten über den Strom hinüber begann.

Soldat Fatkin erschoß einen Rebellen-Dragoner auf 700 Yards. Sergeant Mohr erschoß einem der Dragoner ein Pferd unterm Leibe und ein anderer Dragoner wurde verwundet.

Jeff Davis und seine Spießgesellen in trunkenen Räuschen.

Von einem Herrn, der die letzten sechs Monate in Richmond verweilt und der ein Zimmer in dem Hotel, in welchem Pseudo-Präsident Jefferson Davis logirt, bewohnt hat, wird erzählt, daß die Rebellen Armee schnell demoralisirt wird und daß heftige Krankheiten unter den Mannschaften ausgebrochen sind. Die Truppen sind höchst versessen auf ein Vorrücken gegen Washington, wie ihnen versprochen worden ist, und der Verzug hat sie zu dem Glauben geführt, daß ihre Führer bange seien, es zu wagen, sowie daß Lincoln eine unermeßliche Armee aufstelle, um sie anzugreifen, eine Armee, gegen welche nicht allein Widerstand nutzlos, sondern gewisser Tod sei.

Der Berichterstatter sagt, daß dem Davis täglich begreiflich gemacht werde, daß er einen Schlag führen müsse, oder daß die Armee nicht 30 Tage länger zusammengehalten werden könne; Davis zögert aber fortwährend, obgleich Johnston droht, auf eigene Rechnung einen Angriff auf Washington zu machen, was ihm aber ausdrücklich verboten wird. Davis soll fortwährend unter dem Einfluß von Spirituosen sein und nur gelegentlich die Wechselfälle der Niederlage besprechen. Im Publico spielt er stets den Großprahler und spricht von der Einnahme Washingtons, wenn er gehörig gerüstet sein werde, als einer leichten Aufgabe.

Die Rebellen-Armee soll hauptsächlich Mängel an Kleidungsstücken und Schuhen leiden. Die Armee ist abgerissen und halb barfuß. Alle Uniformen sind von sehr dünnem Zeuge verfertigt und für den bevorstehenden Herbst und Winter ganz unbrauchbar und bei der Blockade der Häfen ist ihnen alle Zufuhr von Kleidern und Schuhen abgeschnitten.

Aus Harrisburg.

Harrisburg, 27. August. Camp Curtin füllt sich seit der Proklamation des Gouvernörs rasch mit Truppen an, die Tag für Tag hier eintreffen; es befinden sich bereits wieder über 30 Compagnien in demselben, die in Regimenter formirt und zum Abmarsch nach Washington fertig gehalten werden.

Weiteres vom Kriegsschauplatze.

Die Anerkennung der Conföderirten Staaten.

Die Rebellen zu Rolla geschlagen.

Von Washington.

Washington, 28. August. Von der Stellung der feindlichen Armee jenseits des Potomac erfährt man, daß bedeutende Truppenabtheilungen wenig Meilen von der Kettenbrücke entfernt, aufgestellt sind. Sie haben das rechte Ufer des Flusses bis nach Leesburg besetzt und am letzteren Orte steht, nach den Berichten der Spione, das Haupt-Corps.

Man glaubt hier in militärischen Kreisen, daß wenn die Rebellen nicht noch im Laufe dieser Woche einen Uebergang über den Potomac versuchen sollten, sie diesen Plan ganz aufgeben werden müssen. Sollen sie kommen, so sind unsere Truppen bereit, ihnen einen warmen Empfang zu bereiten.

Der Gesundheitszustand und die Disciplin der Truppen sind ausgezeichnet. Aus der ganzen Brigade des General Richardson stehen nur 19 Mann auf der Krankenliste.

Der heutige „National Republican" berichtet, daß eine starke Abtheilung der Rebellen-Armee bei Mill Creek, ungefähr 4 Meilen oberhalb der Kettenbrücke, stehen. Man vermuthet, daß noch eine größere Abtheilung des Feindes dort im Hinterhalt liegt und daß dieselben sich gegen Abend zurückziehen werden, um unsere Truppen zu verleiten, sie zu verfolgen.

Washington, 28. Aug., Nachmittags. Heute Nachmittag gehen Gerüchte, daß der Feind einen Angriff auf unsere Linien gemacht habe.—Dies hat natürlich viele Aufregung in der Stadt verursacht. Bei genauerer Nachforschung stellte sich jedoch heraus, daß diese Gerüchte unbegründet waren.

General McClellan inspicirt heute wieder unsere Lager auf der virginischen Seite.

Russel, der Correspondent der „London Times" hat die Erlaubniß erhalten, über den Fluß zu gehen, die andern hiesigen Zeitungs-Correspondenten aber verweigert worden ist. Der Grund, warum man ihm diese Begünstigung zu Theil werden läßt, beruht wahrscheinlich darauf, daß er nur für ein englisches Blatt correspondirt und daß daher seine Correspondenzen erst in 4 Wochen hier gelesen werden können, während die Correspondenzen für hiesige Blätter sofort über Dinge berichten würden, die besser geheim gehalten werden.

Die Rebellen geschlagen bei Fort Scott.

Rolla, 27. Aug. Briefe, welche Col. Boyd von seiner Frau empfangen, melden, daß das Gerücht in Springfield herrsche, daß durch Montgomery's Truppen ein Angriff auf Fort Scott gemacht worden, daß der Angriff der Rebellen aber mit Erfolg zurückgetrieben sei.

Gestern ging von hier ein kleines Detachement ab, um ein Rebellen-Corps, das sich auf Hanes Prairie, 16 Meilen nördlich, versammelt hatte, auseinander zu sprengen. Heute Morgen wurde in der Richtung eine scharfe Kanonade gehört.

Von Gen. Bank's Armee.

Hyattstown, Aug. 27. — Der Chirurg des Regiments des Col. Geary hat am Samstag seine Kranken nach dem General Depot zu Frederich gebracht. Man sagt, daß Col. Geary einen Angriff von den Rebellen erwarte.

Von Springfield, Missouri.

St. Louis, 27. August. Nachrichten von Springfield melden, daß die Frauen jener Stadt sich mit der größten Aufopferung der Pflege der Verwundeten von beiden Seiten annehmen.—Oberst Mitchell, Capt. Cowender, Lieut. Morton und McDougal waren im Hospital als Reconvalescenten. Vier Doktoren aus St. Louis behandelten die Kranken. Die Zahl der nach dem Hospital gebrachten verwundeten Unionssoldaten war ungefähr 400, von denen 40 bis 50 in den ersten 2 Tagen nach dem Treffen starben. Lieut. Dr. Höhlfeld, dessen Verlust von seinen zahlreichen Freunden in St. Louis auf's Tiefste betrauert wird, war unter den letzteren.

Von Fort Monroe.

Fort Monroe, 28. Aug. Heute Morgen langte abermals eine Waffenstillstands-Flagge von Norfolk hier an, um sich nach der zu erkundigen, die gestern hierher gekommen und hier bis heute Nachmittag aufgehalten war.

Die 23 frei gegebenen Gefangenen sind nach Norfolk gesandt. Unsere Flotten-Expedition hat gewiß ihre Bestimmung erreicht, weshalb eine längere Zurückhaltung für unnöthig erachtet wurde.

Zwei Ladies von Norfolk, die hier angekommen sind, erzählen, daß die Rebellen eine große Streitmacht bei Sewalls Point aufgestellt haben, indem sie eine Attacke auf den Platz von Old Point erwarten.

Die Anerkennung der Conföderirten Staaten.

Washington, 28. Aug. Nach Mittheilungen des Gesandten Adams in London an unsere Regierung ist die öffentliche Meinung in England der Ansicht, daß die Unabhängigkeit der secedirten Staaten eine militärische und politische Nothwendigkeit sei, und daß ihre Anerkennung durch England nur eine Frage der Zeit und vorsichtigen Höflichkeit sei. England, während es ungeduldig ist, dem Süden die Baumwolle gegen seine Manufakturwaaren umzutauschen, möchte auch nicht gern den nördlichen Markt verlieren und hofft immer noch, daß es ihm gelingen werde, den Morill Tariff niederzubrechen. Zwei bis drei Erfolge, wie der Sieg von Bulls Run, würden die Conföderirten Staaten zu sofortiger Anerkennung berechtigen.

Ein blutiger Kampf.

Ein desperates Treffen in West-Virginien.

Col. Tyler durch eine starke Macht eingeschlossen.

Galanter Widerstand des 7. Ohio Regiments.

Der Rebellen-Verlust furchtbar.

Cincinnati, 28. August. Das folgende sind die Besonderheiten von einem heißen und blutigen Kampfe welcher am 26sten August, nahe bei Summerville, in West-Virginien, stattfand.—In der That es war dies ein blutiges Treffen.

Das 7te Ohio Regiment, befehligt von Colonel Tyler, wurde durch die Rebellen umringt, als daßelbe soeben sein Morgenessen einnahm, und an beiden Flanken und in der Front zugleich angegriffen.

Unsere brave Soldaten wurden sogleich in eine Schlachtlinie gebracht, und haben brav gekämpft, ohne daß sie auch nur die geringste Sieges-Hoffnung haben konnten, indem der Feind allzustark war.

Col. Tyler sandte einen Boten nach dem Baggage-Zug, welcher im Vorrücken und nur noch 3 Meilen entfernt war, und ließ denselben nach Gauly umkehren, welchen Ort derselbe in Sicherheit erreichte.

Die Compagnien B, C und I haben am Meisten gelitten. Dieselben waren besonders in dem heißesten Kampf, und fochten sich endlich durch die starke Linie des Feindes, wobei sie eine schreckliche Zerstörung der Rebellen-Armee anrichteten.

Die Stärke der Rebellen-Armee bestand aus 3000 Mann Infanterie, 400 Cavallerie und 10 Kanonen.

Unsere Soldaten waren zerstreut als sie ihren Weg durch die feindliche Linie gefochten hatten aber sie wurden bald wieder in Schlachtordnung gebracht und schossen auf den Feind, allein dieser erwiederte das Feuer nicht. Auch verfolgte der Feind unsere Truppen nicht.

Unser Verlust ist noch nicht genau bekannt, aber so viel ist gewiß, daß nicht mehr als 200 aus den 900 Mann, die im Kampfe betheiligt waren, fehlen. Der Rebellen-Verlust soll aber furchtbar sein.

Unter unsern Getödteten befinden sich 3 Capitäne, ein Lieutenant, ein Adjutant, und ein Sergeant-Major.

Von Washington.

Washington, 28. August. Die Dienstags Nacht war für unsere Truppen auf der andern Seite der Potomac eine ziemlich unruhige. Dieselbe waren die ganze Nacht hindurch unter Waffen, und zwar die ganze Strecke von Alexandria bis an die Kettenbrücke.

Der Feind rückte an dieser ganzen Linie entlang in bedeutender Strecke gegen unsere Truppen vor, und trieb unsere Pickets ein. Man will aber wissen, daß dies nur um zu reconnistren geschah. In einer der Aussenposten Skirmisches wurden fünf Mann zu dem Neuyork 38. Regiment gehörend, getödtet. Unsere Pickets an Cloud's Mühlen, wurden eingetrieben und es fielen daselbst dem Feinde 500 Buschel Getraide in die Hände. Die Picket-Garde zu Munson's Berg wurde umringt und das Resultat war, daß ein Mann getödtet und 6 verwundet wurden. Nahe Balls Kreuzstraßen wurden zwei Compagnien des 23. Neuyork Regiments durch einige hundert Rebellen angegriffen, wobei abermals einer unserer Soldaten getödtet wurde.

Die Neu-Jersey Brigade war damit beschäftigt Bäume über den Leesburg Turnpeik zu hauen. Die Rebel-Linie ist 10 Meilen lang, und ihre Armee bewegt sich gegen die unsrige vorwärts. Alles zeigt darauf hin, daß wir stündlich sehr wichtige Neuigkeiten von Washington hören mögen. Von einer Sache mögen aber Alle versichert fühlen, nämlich, daß unsere Armee stark ist, daß wir gute Offiziere haben, und daß der commandirende General gerade der Mann für die Zeit und die Umstände ist.

Weitere Kriegs-Nachrichten.

Von Washington.

Washington, Aug. 30. — Heute haben wir von keiner Seite der Potomac Neuigkeiten von besonderer Wichtigkeit. Die Rebellen sind ungewöhnlich ruhig. Ohne Zweifel wünschen sie unsere Truppen hinaus zu ziehen—aber Gen. McClellan wird dies keinesfalls unternehmen, bis er zu einem solchen Schritt völlig vorbereitet ist.

Der Provost Marschall hat heute etwa 50 Secessionisten verhaftet.

16 Rebellen sind bei den Scharmützeln an dem Potomac, in der Dienstag Nacht, wovon oben Meldung geschieht, getödtet worden.

In dem Treffen zu Summerville haben wir einen Verlust von nur 15 Todten und 40 Verwundeten erlitten, wie nun Amtlich angezeigt wird—die übrigen Fehlenden sind entweder Gefangene oder haben sich nur versteckt, und werden später wieder zurückkehren. Demnach hat das 7te Ohio Regiment unter Col. Tyler daselbst wirklich Wunder gethan.

Von Gen. Rosenkranz's Armee hat man späte Berichte, und es wird gemeldet, daß jener tapfere General sich vollkommen sicher fühlt.

Von Neu-York.

Neu-York, August 30. — Ellis B. Schnabel, ist am letzten Donnerstag in dem Staat Connecticut verhaftet und in Fort Lafayette eingesperrt worden, und zwar auf die Anklage verrätherische Worte ausgedrückt und Secession aufgepredigt zu haben. (Dies ist der nämliche Schnabel der früher einmal von Philadelphia hierher gebracht wurde, um eine demokratische Rede zu halten—die er auch gehalten hat. In der That ein schönes Subjekt, um uns in Lecha Caunty zu belehren, was wir zu thun haben.)

Höchst wichtig von Missouri.

Proklamation von Gen. Fremont.

Das Kriegsgesetz erklärt.

Die Sclaven der Rebellen frei.

Von der Föderal Flotte.

Von Fort Monroe.

Von Washington.

Washington, 31. August. Spätere Berichte von England haben es nun wieder, daß man da nicht an eine Anerkennung des südlichen Sonderbundes denke, und daß im Gegentheil alle auswärtige Mächte unsere Blockade respektiren werden.

Alles ist ruhig auf der andern Seite dem Potomac.

Die loyalen Bürger von Alexandria haben gestern eine große Union-Versammlung gehalten.

Viele Union-Truppen langen beständig hier an, und dieselbe sehen alle sehr wohl aus.

Es wird gemeldet daß die Rebellen von Ost-Virginien, eine Belohnung auf den Kopf des Union-Gouvernörs von West-Virginien, des Hrn. Pierpont, gesetzt haben, und demzufolge ist neulich ein Versuch gemacht worden ihn zu ermorden. Der Versuch ist aber, GOtt sei dank, nicht gelungen, und die Bösewichte sind verhaftet worden und werden auch ihre verdiente Strafe erhalten.

Von Fort Monroe.

Fort Monroe, 30. August. Unsere Flotte, unter Gen. Butler, von der oben Meldung geschieht, ist endlich in der Nähe von Hatteras-Einlaß gesehen worden. Dies ist die einzige Nachricht die man so weit noch von dieser wichtigen Expedition hat. Ein gefangener Rebell gibt es aber als seine Meinung, daß unsere Flotte, wenn sie es versuchen sollte irgendwo an der Nord-Carolina Küste zu landen, sicher aufgeblasen werden würde, indem man daselbst für eine solche Expedition wohl vorbereitet sei.

Gen. Fremont's Proklamation.

St. Louis, 31. August. Die folgende Proklamation, des Maj. Generals John C. Fremont, hat diesen Morgen ihre Erscheinung gemacht:

Haupt-Quartier des westlichen Departements,
St. Louis, Aug. 30, 1861.

Umstände, in meiner Ueberzeugung, von hinlänglicher Nothwendigkeit, erfordern es, daß der Commandör dieses Departements, die ausübende Gewalten dieses Staats übernehmen sollte. Die disorganisirte Zustände deßelben; die Hülflosigkeit der Civil-Authoritäten; die gänzliche Unsicherheit von Leben, und die Zerstörung von Eigenthum, durch Banden von Mörder und Plünderer, die beinahe alle Caunties durchstreifen, um Nutzen aus den öffentlichen Mißgeschicken und Unglücken zu ziehen; die sich mit feindlichen Mächten in Gegenden begeben um privat und nachbarliche Rache auszuüben, und welche Feinde finden wo sie etwas zu stehlen sehen,—ja, diese Umstände machen es höchst nothwendig, daß die strengsten Maßregeln angewandt werden, um diese täglich zunehmende Verbrechen und Schändlichkeiten, welche die Einwohner aus dem Staate treiben und denselben ruiniren, zu unterdrücken.

Dieser Zustand, bezüglich auf die öffentliche Sicherheit, und der Sieg unserer Waffen erfordern Uebereinstimmung in unsern Absichten, ohne daß die prompte Ausübung unserer Pflichten und Angelegenheiten dadurch gehemmt oder verhindert werden.

Um daher diese Unordnungen zu unterdrücken; um so weit es nun noch möglich ist den öffentlichen Frieden zu erhalten; und um den Personen der loyalen Bürger und deren Eigenthum Sicherheit und Beschützung zu geben—

Erkläre ich Mißouri als unter dem Kriegsgesetz (Martial-Law) **und dehne daßelbe über den ganzen Staat aus.**

Die Linien der Occupations-Armee in diesem Staat, werden für jetzt erklärt, sich von Leavenworth, bei dem Wege der Posten von Jefferson-City, Rolla und Ironton, nahe Cape Girardeau, an dem Mississippi Fluß, auszudehnen.

Alle Personen, welche innerhalb dieser Linie, mit Waffen in ihren Händen, gegen die Vereinigten Staaten gefunden werden, sollen durch eine Court-Martial verhört, und wenn schuldig gefunden erschoßen werden.

Das Eigenthum, liegendes und persönliches, von allen Personen des Staates Mißouri, welche die Waffen gegen die Vereinigten Staaten ergreifen, oder denen man beweißen kann, daß sie thätigen Antheil mit dem Feinde im Felde genommen haben — soll für den öffentlichen Gebrauch, als gerichtlich eingezogen (Confiscated) — und deren Sclaven, wenn sie einige haben, sollen als freie Männer erklärt werden.

Alle Personen, denen es bewießen werden kann, daß sie nach der Publizirung dieser Order Riegelbahnen, Brücken oder Telegraphs zerstört haben, sollen nach der äußersten Strenge der bestehenden Gesetzen bestraft werden.

Alle Personen, beschäftigt in hochverrätherischen Correspondenzen; darin, daß sie dem Feinde der Vereinigten Staaten Hülfe geben oder verschaffen; darin daß sie Tumulte anstiften; darin, daß sie den öffentlichen Frieden stören; und darin, daß sie falsche Gerüchte oder mordbrennerische Documente circuliren — sind hierdurch, in ihren eigenen Interessen, gewarnt und darauf aufmerksam gemacht, daß sie sich in große Gefahr setzen.

Alle Personen welche von ihrer Treue, zu unserer Regierung, weggeleitet worden sind, werden ersucht, sogleich zu ihren Heimathen zurück zu kehren. Irgend eine solche Abwesenheit, ohne hinlängliche Ursache, wird als muthmaßliches Zeugniß gegen sie angesehen.

Der Zweck dieser Erklärung ist, um den militärischen Authoritäten die augenblickliche Ausführung der Gesetzen, und solche Unzulänglichkeiten und Bedingungen, als der Krieg erfordert, in die Hände zu geben; aber es ist nicht beabsichtigt die gewöhnlichen Gerichtshöfe oder Tribunals zu suspendiren, allwo die Gesetze durch die Civil-Beamten auf die gewöhnliche Weise und unter der nämlichen Authorität administrirt werden — und woselbst die Gesetze auf eine friedliche Weise ausgeführt werden können.

Der commandirende General wird unermüdet für die öffentliche Wohlfahrt wirken, und in seinen Bemühungen für die Sicherheit des Staates, hofft er nicht nur allein die Zustimmung, sondern auch zugleich die Unterstützung des ganzen Landes zu erhalten.

John C. Fremont,
Commandirender Major-General.

☞ Dies ist in der That ein sehr wichtiges Document, und daß es heilsame Früchte in Missouri bringen wird — und dies schon in wenigen Tagen—dies hofft ein jeder guter Union-Mann und treue Freund seines lieben Vaterlandes.

Glorreiche Nachricht!

Erfolgreiche Operationen an der südlichen Küste.

Eine Fort genommen.

Soeben am Schluße unserer Zeitung erhielten wir noch folgende erfreuliche Nachrichten von der südlichen Küste.

Louisville, 31. August. Depeschen aus dem Süden melden, daß Gen. Butler mit der Flotte am vorletzten Dienstag bei Fort Hatteras (an der Küste von Nord-Carolina) ankam und sein Feuer gegen dasselbe eröffnete. Das Feuer wurde durch die Besatzung, unter Capt. Barron, früher in der Ver. St. Navy, kräftig erwiedert. Indessen war nachdem sie 20 Salven gefeuert hatten, die Munition der Besatzung bereits am Ende und sie mußten sich ohne Weiteres ergeben. Das Fort ist vor wenigen Monaten gebaut und mit 20 Kanonen armirt.

Spätere Berichte.

Siegreiche Operation der Flotte.

Das Treffen bei Hatteras-Inlet.

2 Forts, 25 Kanonen und 1000 Musketen genommen.

715 Mann gefangen genommen.

Offizielle Nachrichten über die Bewegungen der Flotte bei Hatteras sind angekommen. Die zwei Forts an beiden Seiten der Einfahrt wurden nach kurzem Widerstande zur unbedingten Uebergabe gezwungen. Es wurden 25 Kanonen und 1000 Musketen und eine große Anzahl anderer Waffen erbeutet. 715 Mann wurden zu Gefangenen gemacht, worunter sich mehrere Offiziere von Bedeutung befinden, einige davon waren früher in Ver. Staaten Dienst. Der Verlust auf unserer Seite ist äußerst unbedeutend.

☞ In der That, es sind dies höchst erfreuliche Nachrichten, die aber den südlichen Landesverräther die Unangenehmsten sein werden, die sie in diesem Bürgerkrieg noch erfahren haben—und man kann sich auch fast darauf verlassen, daß, indem die Regierung ernsthafte Schritte gethan hat, um den Krieg schleunigst zu beendigen, die südliche Rebellion in kurzer Zeit auch nur noch dem Namen nach und nicht in der Wirklichkeit auf Americas heiligem Boden mehr existiren wird.—GOtt verleihe sein Segen dazu!

Dr. Jones von Neuyork,
der große Augen- und Ohren-Doktor, hat seinen Aufenthalt an dem „American Hotel" in dieser Stadt bis zum 19ten September verlängert. Er hat in dieser Nachbarschaft viele Personen curirt, die man als unheilbar ansah. Dr. Jones ist ein Arzt von ungewöhnlichen Talenten, und sein Erfolg allhier hat alle befriedigt, daß er alles, und mehr thun kann, als er vorgibt thun zu können. Wer seine Dienste nöthig hat, dessen Zeit ist es nun, zu ihm zu gehen.

Ein Pferd von Bienen getödtet.

Ein Pferd des Daniel Blake von New-Springville, Staten Island, wurde beim Grasen nahe dem Stalle von einer Biene gestochen. Dadurch wüthend gemacht, schlug es nach der Gegend aus, von wo der stechende Feind kam, und stürzte dabei einen Bienenstock um. Im Nu flogen Tausende von Bienen auf und fielen über den Gaul her, der wie angewurzelt stehen blieb und sich nicht rührte, bis er todt niederstürzte.

Schauderhaftes Minen-Unglück. Am Dienstag vor 14 Tagen ereignete sich in der Kohlenmine von Wm. Milnes, jr., u. Co., bei St. Clair, Schuylkill Caunty, eine Feuerdampf-Explosion, wobei zehn Miner auf eine entsetzliche Weise verbrannt wurden. Drei der unglücklichen Männer sind seither gestorben.

„Friede" heißt Trennung.

Die maskirten Batterien des Verraths, in deren Errichtung in diesem Staate die „Friedensmänner" plötzlich so thätig und geschäftig waren, nach Maßgabe des Programms der Neu-Yorker Verraths-Organe, sind jetzt nahe daran nicht blos demaskirt zu werden, sondern auch ihren Kanonen steht die Gefahr bevor, vernagelt und genommen zu werden. Eine tüchtige Rückwirkung ist im Gange. Der Harrisburg „Patriot und Union," dessen Benehmen neuerdings eher „friedlich" zu nennen war, hat einen editoriellen Artikel über Frieden, in welchem die Herausgeber zu diesem vernünftigen Schlusse kommen:

„So sehr wir die Wiederherstellung des Friedens für dieses zerrüttete Land wünschen mögen, so ist doch nichts desto weniger offenbar, daß in Vereinbarung mit nationaler Ehre und Wohlfahrt, jetzt die Rede nicht davon sein kann. — Wir sind überzeugt daß das Volk Frieden verlangen wird, so bald als die Wiederherstellung der Union vollendet ist, aber nicht einen Tag früher. In unsrer gegenwärtigen Stellung kann Friede durch keinen anderen Preis als die Auflösung der Union erkauft werden. Die Regierung hat nur die Wahl, entweder den Krieg für die Union kräftig und nachdrücklich fortzuführen, oder für Frieden sich zu erklären auf solche Bedingungen hin als die Rebellenführer vorzuschreiben belieben würden. Friede kann nur die Zerstückelung oder den Untergang der Union zur Folge haben. — Sollte unsre Regierung, wie die Sachen jetzt stehen, wirklich im Sinne haben einen Frieden mit der südlichen Confoderation zu unterhandeln, unter irgend anderen Bedingungen als völliger, unbedingter Anerkennung ihrer Unabhängigkeit, so würde der Antrag augenblicklich mit Unwillen verworfen werden. — Wer also Frieden haben will, willigt zur Trennung ein. Entschlossene Fortsetzung des Kriegs ist der einzige Rettungsanker für die Bewahrung der Union."

„Das Volk will Frieden haben."

Zu Nutz und Frommen aller Solchen, die mit den Rebellen mittels Compromisselns einen Frieden zusammenzuflicken wünschen, veröffentlichen wir folgenden Auszug aus dem zu Mobile erscheinenden „Mercury," damit sie die Bedingungen kennen lernen, unter welchen die Herren Sklavenhalter-Barone sich herablassen wollen, mit dem Norden Frieden zu schließen. Dieses Blatt sagt:

„Wir müssen die Friedensbedingungen diktiren, deren erster Artikel eine Anerkennung des Rechtes der Secession sein wird. Dies ist ein Fundamental-Grundsatz. Der nächste Artikel sollte sein, daß der Norden bei Heller und Pfennig die Kosten dieses Krieges bezahlt. Der dritte ist, daß derselbe für alles zerstorte öffentliche wie Privat-Eigenthum vollständige Zahlung leistet. Der vierte ist, daß derselbe als Beweis seiner Aufrichtigkeit, Abe Lincoln in Anklagezustand versetzt, ihn absetzt und ihn wegen Verraths und anderer Verbrechen aufknüpft."

Ob wohl das loyale Volk des Nordens, gleichviel ob zur republikanischen oder der demokratischen Parthei gehörend, Willens ist, unter solchen oder ähnlichen Bedingungen Frieden zu erhalten? Wir glauben's nicht, obschon es gewisse demokratische Zeitungsschreiber geben mag, die, um ihrem Hasse gegen die republikanische Parthei zu fröhnen, dem letzten der obigen Artikel recht gerne ihre Zustimmung geben würden.

Pittsburg, 26. Aug. Am Samstag erhielt unser College vom „Republikaner" in Form einer Notiz vom Ver. St. Marschall einen Wink, in Zukunft in seiner Ausdrucksweise etwas vorsichtiger zu sein. Nach dem Fall von Sumter war das Blatt allerdings „Union über und über" und dessen Editor trat sogar als Capitän an die Spitze einer Compagnie Home Guards in Reserve Taunschip; in letzterer Zeit aber will man in der Tendenz seines Blattes ein so entschiedenes Gefühl der Feindseligkeit gegen die Kriegsmaßregeln der Administration entdeckt haben, daß es der Rubrik „dem Feinde Hülfe und Beistand zu gewähren" ziemlich nahe kommt. Wir wollen hoffen, daß der „Republikaner" den erhaltenen Wink beachtet.

Bei dieser Gelegenheit wiederholen wir unsere Warnung an alle solche, welche bisher gewohnt waren, weil sie es ungestraft thun zu können glaubten, ihrer Zunge allzu freien Lauf zu lassen. Die Stimme des Volkes gleicht jetzt einem offenen Pulverfaß, ein Funke genügt, eine Explosion herbeizuführen. Man bedenke also vorher wohl, was man spricht. Secessionismus findet hier keine Gnade!

(Frfr.)

Gouverneur Gamble's Proklamation.

Der neu erwählte Gouverneur Gamble von Missouri hat unterm 24. August eine Proklamation erlassen, in welcher er erklärt, daß die Macht der Civilautorität nicht hinreichend sei, das Leben und Eigenthum der Bürger zu schützen und in der er deshalb 42,000 Mann Miliz in den aktiven Dienst des Staates beruft, diese sollen in 10,000 Mann Cavallerie und 32,000 Mann Infanterie, soweit als möglich, aus Volontärs bestehen. Wenn die Zahl der Volontärs diese Summe überschreitet, so soll aus dem Ueberschusse eine Reserve gebildet werden, wenn jedoch die Zahl nicht erreicht wird, so soll der Ausfall durch Losung ergänzt werden.—Diese Streitmacht soll auf sechs Monate in Dienst gerufen werden, wenn der Frieden und die Ruhe im Staate nicht früher wieder hergestellt werden. Der General-Adjutant ist beauftragt, diese Requisition in Ausführung zu bringen.

Scheuer abgebrannt. — Bei dem Gewitter in vorletzter Donnerstag Nacht schlug der Blitz in die Scheuer des Hrn. Thomas Hollinger, nahe Churchtown, in Lancaster Caunty, und wurde dieselbe mit allem Inhalt, bestehend aus Heu und Frucht zerstort. Keine Versicherung.

Wer nicht für die Union ist—der ist ein Hochverräther.

Diese Worte sollte sich jeder Bürger der Ver. Staaten tief ins Gedächtniß einprägen, denn sie haben in der gegenwärtigen Zeit viel Bedeutung. Wer mit den Rebellen sympathesirt, welche sich empört haben gegen die von der Mehrheit des Volkes gewählte Regierung, ist ein Gegner der Union, und folglich ein Verräther. Wer sich den Verordnungen und Maßregeln der Staats- und National-Administrationen, für die Unterdrückung der Rebellion, widersetzt, ist kein Freund der Union und nicht besser als ein Verräther. Wer die eingebildeten Rechte oder, deutlicher zu sagen, die ungerechten Forderungen der Rebellen durch Worte oder Schriften unterstützt und vertheidigt, wirkt indirekt für die Auflösung unserer glorreichen Union und kann nur als ein Feind seines Landes betrachtet werden. Wer die Handlungen der National-Administration, zur Wiederherstellung des Friedens und Erhaltung der Union—mögen sie friedlich oder gewaltsam sein—tadelt, unterstützt die Rebellen und ist ein Hochverräther. Von dieser letzteren Sorte gibt es noch Tausende in den loyalen Staaten der Union, und von ihnen kann man wohl sagen: sie wissen nicht was sie thun, welcher Gefahr sie sich aussetzen.

„Wer nicht für die Union ist—der ist ein Hochverräther." Wenn überall in den Ver. Staaten die Frage:—„Bist du für die Union?" vorgelegt würde, so würde dieselbe ohne Zweifel von Vielen unrichtig beantwortet werden, denn es gibt unter Denjenigen, welche sich Freunde der Union nennen, leider immer noch zu Viele, die es in der Wirklichkeit nicht sind. Wie viele öffentliche Redner und Zeitungsschreiber gibt es noch selbst im loyalen Pennsylvanien, die mit ihrer Liebe und Ergebenheit für die Union prahlen, gleichzeitig aber auch viel zu sagen haben von den Rechten des Südens, von einer friedlichen Beseitigung der Streitigkeiten und andern verdächtigen Ansichten. Sie nehmen sogar keinen Anstand, Breckinridge, Vallandigham und Andern von demselben Caliber, das Wort zu reden. Diese Art von Loyalitäts-Erklärung haben sie schon seit dem Beginne der Rebellion gebraucht und man hat sie gewähren lassen, aber ihr verrätherisches Treiben ist nicht unbemerkt geblieben—wenn die Regierung nicht über all bereit ist, sie zur Verantwortung zu ziehen, so wird das Volk aushelfen. In St. Louis sind secessionistische Blätter durch die bestehenden Militärbehörden unterdrückt worden. In Neu-York wurden vier Zeitungs-Herausgeber von der Grand-Jury als Freunde der Rebellen berichtet und angeklagt. In einigen andern Städten wurden Druckereien, aus welchen verdächtige Blätter hervorgingen, vom Volke zerstort und unbrauchbar gemacht; dies geschah in Maine, in Massachusetts, in Neu-Hampshire und auch in Pennsylvanien, namentlich in Easton und West-Chester.

Diese Volks-Demonstrationen, wenn sie auch nicht übereinstimmen mit den Gesetzen, mögen doch etwas Gutes bewirken. Das Erscheinen halb-secessionistischer Blätter in loyalen Staaten, ist eine Art Pest für die öffentliche Meinung, weil redliche patriotische Bürger dadurch irregeleitet werden. In manchen Theilen des Landes würde es viel weniger Rebellen-Freunde geben, wenn dem Volke nicht fortwährend durch sogenannte demokratische Zeitungen berichtet würde, daß dem Süden durch die letzte Wahl Unrecht geschehen sei, daß dessen Rechte in Gefahr ständen rc., „Wer nicht für die Union ist der ist ein Verräther!"—(Beob.)

Wie lange soll es geduldet werden?

In verschiedenen Theilen des Landes gebrauchen Leute die schlecht genug sind mit der Rebellion zu sympathesiren, jedes Mittel um die Regierung zu schwächen und zu verhindern, daß Männer zur Rettung der Union als Soldaten sich anwerben lassen. Sie übertreiben die zu erduldenden Strapatzen, die zu überwindenden Gefahren, und geben Anlaß zu Vorurtheilen, indem sie zu verstehen geben, das Fechten schicke sich besser für sonst Jemanden. Es ist hohe Zeit, allen solchen Spießgesellen der Verräther das Maul zu stopfen. Der Norden scheint noch keine richtige Vorstellung zu haben von den uns drohenden ernsten Gefahren — daß wir für unser Fortbestehen als Nation ringen—daß wir in einem Kampfe für Aufrechthaltung einer Regierung zur Beschützung von Leben und Eigenthum begriffen sind—daß Alles, was Personen und Gemeinden am Herzen liegen kann, jetzt in der Schwebe hängt zwischen Besitz und Verlust. Unter solchen Umständen sollte das Volk zum Verständniß und Erkenntniß seines Zustandes und zu dem festen Entschlusse kommen, wofern noch eine Möglichkeit der Rettung vorhanden ist, das große Staatsschiff des gemeinsamen Vaterlandes aus dem ungeheuern Strudel des ihm drohenden Schiffbruchs zu retten, und somit sich selbst zu bewahren und zu schützen. Splitterrichtende Verräther sollte man sich vom Halse schaffen und elenden Speichelleckern und Schleichern, die mit Verräthern in ein Horn blasen, sollte man eine gehörige Lektion geben, daß nicht ungestraft mit der öffentlichen Wohlfahrt getändelt werden kann. Unsere Zeit fordert starke Armeen und entschlossene Herzen, welche fähig sind Verrath zu Boden zu schlagen, wo nur und wann immer das schlangenhaarige Scheusal sein gräßliches Haupt schüttelt. (Volksfreund.)

Heroische That.

Unter den Heldenthaten die bei der Schlacht von Bull's Run vorfielen, bemerken wir Folgende, welche ein lokales Interesse besitzt:—Es wird bestätigt, daß, als die Flaggen des 69sten Neuyork Regiments von den Virginiern erobert worden, und zwei der Rebellen im Begriff waren dieselbe wegzutragen, Lieut. Mathews, von Compagnie K. Feuer Zuaven, auf sie feuerte und beide todtete, und die Flaggen wieder zurückbrachte. Dieser tapfere Offizier ist ein Drucker und Enkel des letztherigen Hrn. Samuel Godschalk, von Doylestaun, Bucks Caunty